

Antrag der Aufsichtskommission Bildung und Gesundheit*
vom 26. August 2021

5706 a

**Beschluss des Kantonsrates
über die Genehmigung des Jahresberichts der Zürcher
Fachhochschule für das Jahr 2020**

(vom)

Der Kantonsrat,

nach Einsichtnahme in die Anträge des Regierungsrates vom 21. April 2021 und der Aufsichtskommission Bildung und Gesundheit vom 26. August 2021,

beschliesst:

I. Der Jahresbericht der Zürcher Fachhochschule für das Jahr 2020, bestehend aus den Jahresberichten der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, der Zürcher Hochschule der Künste und der Pädagogischen Hochschule Zürich, wird genehmigt.

II. Veröffentlichung im Amtsblatt.

III. Mitteilung an den Regierungsrat.

Zürich, 26. August 2021

Im Namen der Aufsichtskommission

Die Präsidentin:

Claudia Frei-Wyssen

Die Sekretärin:

Jacqueline Wegmann

* Die Aufsichtskommission Bildung und Gesundheit besteht aus folgenden Mitgliedern: Claudia Frei-Wyssen, Uster (Präsidentin); Pia Ackermann, Zürich; Nathalie Aeschbacher, Zürich; Raffaella Fehr, Volketswil; Hans Finsler, Affoltern a. A.; Arianne Moser, Bonstetten; Daniela Rinderknecht, Wallisellen; Brigitte Rööfli, Illnau-Effretikon; Qëndresa Sadriu, Opfikon; René Truninger, Illnau-Effretikon; Wilma Willi, Stadel; Sekretärin: Jacqueline Wegmann.

1. Einleitung zum Geschäftsjahr 2020

Das Geschäftsjahr der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW), der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) und der Pädagogischen Hochschule Zürich (PHZH), zusammengefasst bezeichnet als Zürcher Fachhochschule (ZFH), war im Jahr 2020 geprägt von der Coronapandemie. Als selbstständige öffentlich-rechtliche Anstalten oblag die Umsetzung der Coronamassnahmen den Zürcher Fachhochschulen selbst. Die drei Fachhochschulen schufen die notwendigen Voraussetzungen, damit sie ihren Kernauftrag in Forschung und Lehre auch unter den erschwerten Bedingungen der Pandemie erfüllen konnten.

Bis Ende 2022 sind sämtliche Schweizer Hochschulen gemäss dem Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz des Bundes (HFKG) verpflichtet, sich zu akkreditieren. Die ZHAW wurde im Berichtsjahr institutionell akkreditiert. Die Akkreditierungen der ZHdK und PHZH sind für 2021 geplant.

Die Zahlen und Fakten zum Betriebsergebnis können den Jahresberichten der ZHAW, der ZHdK und der PHZH sowie den Ausführungen des Regierungsrates in der Vorlage 5706 entnommen werden.

2. Tätigkeit der Bildungsdirektion als Aufsicht

Für alle drei Fachhochschulen stand das Berichtsjahr ganz im Zeichen des Umgangs mit den Auswirkungen der Coronapandemie. Studieren, lehren, forschen und arbeiten an der ZHAW, der ZHdK und der PHZH haben sich fundamental verändert. Vorrangiges Ziel war es, sicherzustellen, dass die Studierenden ihr Studium abschliessen und die Leistungsnachweise erbringen konnten.

Zusätzliche aufsichtsrechtliche Massnahmen waren aus Sicht des Regierungsrates nicht erforderlich. Die drei Fachhochschulen sind als öffentlich-rechtliche Anstalten mit eigener Rechtspersönlichkeit in erster Linie selbst für die Umsetzung der Massnahmen im Zusammenhang mit der Coronapandemie verantwortlich. Es gilt für sie uneingeschränkt die «Covid-19-Verordnung besondere Lage» des Bundes, namentlich auch in Bezug auf die Erarbeitung und Umsetzung der Schutzkonzepte. Der Regierungsrat hat dies für die Hochschulen mit seinem Beschluss vom 8. Juli 2020 über Schutzkonzepte an Bildungseinrichtungen nochmals verdeutlicht (RRB Nr. 704/2020). Das Hochschulamt war in regelmässigem Austausch mit Vertretenden der Krisenstäbe von ZHAW, ZHdK, PHZH und Universität Zürich. Dieser Austausch diente auch der Koordination zwischen den Zürcher Hochschulen.

Die Coronapandemie hat deutlich gemacht, was Lehrpersonen täglich leisten. Die daraus resultierende gesellschaftliche Anerkennung des Lehrberufs ist nach Ansicht der Bildungsdirektion gestiegen. Dies zeigt sich auch an den steigenden Studierendenzahlen an der PHZH. In diesem Zusammenhang steht der Bedarf von zusätzlichen Räumlichkeiten, der sich seit Langem abzeichnet. Entsprechende Schritte wurden im Berichtsjahr unternommen und werden 2021 fortgesetzt.

Für die Aufsichtskommission Bildung und Gesundheit (ABG) als Oberaufsicht ist wegen der Doppelrolle der Bildungsdirektorin als Vorsitzende des Fachhochschulrates, der für die strategische Führung der drei Fachhochschulen zuständig ist, und als Vorsteherin der Direktion, welche die Aufsicht über die Fachhochschulen ausüben soll, nicht klar erkennbar, wie die Bildungsdirektion ihre Aufsichtstätigkeit konkret wahrnimmt. Fragen der ABG zu verschiedenen Themen wurden seitens Bildungsdirektion beantwortet, doch war teilweise unklar, in welcher Rolle die Bildungsdirektion agierte.

3. Tätigkeit der Aufsichtskommission Bildung und Gesundheit

3.1 Grundlagen für die Aufsichtstätigkeit

Die ABG übt gemäss § 104 des Kantonsratsgesetzes, § 33 des Kantonsratsreglements und § 7 des Fachhochschulgesetzes die parlamentarische Kontrolle (Oberaufsicht) über die Zürcher Fachhochschule aus. Sie prüft den Geschäftsbericht, die Jahresrechnung und den Antrag auf Gewinnverwendung und stellt dem Kantonsrat Antrag dazu. Im Rahmen der parlamentarischen Kontrolle über die selbstständigen Anstalten ist insbesondere zu prüfen, ob die Interessen des Kantons gewahrt werden. Dazu gehört, ob der Umgang mit den Risiken für Kanton und Volkswirtschaft angemessen ist und die Leistungserfüllung zielgerichtet erfolgt.

3.2 Vorgehen

Die ABG formulierte aufgrund der schriftlichen Jahresberichte der drei Zürcher Fachhochschulen für das Jahr 2020 einen Fragenkatalog an die Bildungsdirektion. Anlässlich von zwei Kommissionssitzungen wurden diese Themen mit der Bildungsdirektorin und den Rektoren der ZHAW, der ZHdK und der PHZH besprochen.

An regelmässigen Sitzungen hat die ABG mit den Verantwortlichen der Finanzkontrolle deren Berichte und Feststellungen zur Universität

diskutiert. Die Ergebnisse der Prüfungen der Finanzkontrolle unterstützen den politischen Diskurs über die Governance-Entwicklung hinsichtlich des Zusammenwirkens von politischer Steuerung und Aufsicht und der wirtschaftlichen und eigenverantwortlichen Führung.

3.3 Abklärungen zu verschiedenen Themen

Geschlechterverteilung in leitenden Funktionen

An der ZHAW sind im Jahr 2020 43 Prozent der Führungskräfte Frauen. Die ZHAW ist sich bewusst, dass das Problem nicht nur – oder vielleicht sogar nicht in erster Linie – beim Anteil von Frauen in Führungspositionen liegt, sondern vielmehr in der Tatsache, dass die Untervertretung von Frauen mit zunehmender Verantwortung zunimmt. So ist nur eine Frau in der zehnköpfigen Hochschulleitung vertreten. Eine Lösung kann nur mit einer Kombination von Massnahmen bei der Rekrutierung und bei der Personalentwicklung erreicht werden. Die Problematik wurde bereits vor einigen Jahren mit einem vielseitigen Förderangebot adressiert. In Ergänzung hat die Hochschulleitung im Herbst 2020 ein breites Massnahmenpaket für ein verbessertes Gender Equality Management verabschiedet.

Der Anteil der Frauen in Führungspositionen konnte an der PHZH um 4 Prozentpunkte auf 56 Prozent und der Anteil von Frauen bei den Professuren um 2 Prozentpunkte auf 45 Prozent gesteigert werden.

Das Geschlechterverhältnis in den Führungspositionen der Führungsstufen 0 bis 4 erscheint an der ZHdK insgesamt ausgeglichen. Der Anteil Frauen in Führungspositionen beträgt demnach 48 Prozent. Trotzdem sind im Berichtsjahr nur 27 Prozent der Professuren von Frauen besetzt. Bei den Führungspositionen bei den Dozierenden (54 Prozent) und wissenschaftlichen Mitarbeitenden (100 Prozent) ist der Frauenanteil wiederum höher.

Die ABG ist erfreut über diese positive Entwicklung und erwartet, dass dem Ziel der ausgeglichenen Geschlechterbilanz in Führungspositionen weiterhin hohe Beachtung geschenkt wird.

Digitalisierungsinitiative der Zürcher Hochschulen

Nachdem der Kantonsrat den Aufbau der Digitalisierungsinitiative aller Zürcher Hochschulen (DIZH) im Januar 2020 bewilligt hatte, begann die DIZH, im April 2020 ihren operativen Betrieb aufzunehmen. Sämtliche Gremien konnten besetzt werden und haben mit ihren Arbeiten begonnen. Das Kommunikationskonzept wurde erstellt und das Corporate Identity Design entwickelt. Für das Controlling & Reporting konnte ein revisionstaugliches System fertiggestellt werden. Beim Inno-

vationsprogramm wurden alle Arbeitsgrundlagen erarbeitet. Das Programm konnte Ende 2020 lanciert und es konnte ein erster Call ausgeschrieben werden. Im Rahmen des Forschungsclusters wurden Professuren sowie Assistenzprofessuren lanciert, Fellows haben ihre Arbeit aufgenommen, eine Vernetzungsveranstaltung wurde durchgeführt. Bezüglich Bildungsförderung laufen erste Programme. Zudem wurde die Einwerbung von zusätzlichen Drittmitteln über die projektgebundenen Beiträge des Bundes vorbereitet. Hier kam es pandemiebedingt zu gewissen Verzögerungen. Die Erfahrungen aus der Pandemie haben jedoch auch die Wichtigkeit der DIZH gezeigt.

Die ZHAW beteiligt sich im Rahmen ihres Projektes «ZHAW digital» an der Umsetzung der DIZH. Im Rahmen des Förderprogramms «Digital Futures Fund» wurden trotz pandemiebedingter Einschränkungen mit insgesamt Fr. 500 000 27 Anträge unterstützt, die einen übergeordneten Nutzen während der Pandemie stiften und sich mit der digitalen Transformation inner- und ausserhalb der ZHAW beschäftigen.

Die ZHdK konnte im Berichtsjahr inhaltlich in allen drei Bereichen der Digitalisierungsinitiative mit ihren Aktivitäten starten. Im Forschungscluster fokussiert die ZHdK zwei Schwerpunkte: einerseits den «Immersive Arts Space», das Kunst- und Technologielabor für innovative und multidisziplinäre Projekte in Forschung, Lehre und Produktion; andererseits das «Zurich Center for Creative Economies», das internationale Forschungs- und Kompetenzzentrum für Fragen der Wertschöpfung und Kreation an den Schnittstellen zwischen Kultur, Wirtschaft, Bildung, Politik und Gesellschaft. Im Innovationsprogramm reichte die ZHdK bei der ersten Ausschreibung sechs Anträge ein. Der Förderentscheid steht noch aus. Im Bereich der Bildungsförderung wurden weitere Aktivitäten im Programm «Digital Skills & Spaces» durchgeführt. Das Programm richtet sich an Angehörige der ZHdK, um Kompetenzen für das digitale Zeitalter zu stärken und zeitgemässe Arbeitsräume zu entwickeln. Finanziell bewegten sich die Ausgaben im geplanten Rahmen. Lediglich im Forschungscluster blieb die ZHdK defensiv beim Personalaufbau, unter anderem wegen der allgemeinen pandemischen Entwicklung. So wurden 10 Prozent der Personalkosten des Forschungsclusters ins nächste Jahr übertragen.

Die PHZH hat im Rahmen der DIZH den Aufbau des Zentrums für Digitalität und Bildung realisiert. Für das Forschungszentrum, das sich der Bedeutung von Digitalität und künstlicher Intelligenz für Bildungsprozesse und Bildungsinhalte widmet, konnten im Berichtsjahr sechs Professorenstellen besetzt werden.

Akkreditierungsverfahren

Bis Ende 2022 sind sämtliche Schweizer Hochschulen gemäss dem Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz des Bundes (HFKG) verpflichtet, sich zu akkreditieren. Es handelt sich um ein nationales Qualitätssicherungssystem. Der Staat gewährleistet den Hochschulen Autonomie, diese wiederum sind dem Staat gegenüber zu Transparenz verpflichtet. Eine erfolgreiche Akkreditierung bedeutet, dass geschützte Hochschul-Titel vergeben werden dürfen und der Bund Beiträge gewährt.

Der Akkreditierungsprozess sieht eine Selbstbeurteilung durch die Hochschule und eine externe Beurteilung durch unabhängige Gutachterinnen und Gutachter vor, mit Vor-Ort-Besuchen und einem entsprechenden Bericht als Grundlage für den folgenden Akkreditierungsantrag der Schweizerischen Agentur für Akkreditierung und Qualitätssicherung (AAQ) und der Stellungnahme der Hochschule dazu. Abgeschlossen wird das Verfahren mit dem Akkreditierungsentscheid des Schweizerischen Akkreditierungsrates (SAR). Die Akkreditierung kann mit Auflagen verbunden sein, die innert zweier Jahre umgesetzt sein müssen. Das Verfahren der Institutionellen Akkreditierung dauert mindestens 15 Monate.

Die ZHAW erlangte im Berichtsjahr als erste der drei Zürcher Fachhochschulen die institutionelle Akkreditierung. Verbesserungspotenzial stellte die Gutachtergruppe hinsichtlich der Mitwirkungsrechte der Studierenden fest. Auch formulierte sie Empfehlungen, unter anderem zu den Bereichen Nachhaltigkeit und Diversity. Die ZHAW ist daran, die Empfehlungen zeitnah umzusetzen. Die Umsetzung der Policy studentische Mitwirkung ist die einzige Auflage, die der Schweizerische Akkreditierungsrat der ZHAW für die endgültige Akkreditierung stellt. Der Verein Studierender der ZHAW befasst sich aktuell intensiv mit der Umsetzung.

Die PHZH sowie die ZHdK wurden im Berichtsjahr trotz der Coronapandemie vor Ort besucht, nachdem sie ihren Selbstbeurteilungsbericht eingereicht hatten. Im Frühjahr 2021 erhielt auch die PHZH ihre institutionelle Akkreditierung, die mit zwei Auflagen verbunden ist. Der Bericht über die ZHdK wird Ende Juni 2021 vorliegen und der Entscheid über die Akkreditierung gegen Ende dieses Jahres.

Auswirkungen der Coronapandemie

Bereits im letzten Berichtsjahr hat die ABG die Bildungsdirektion und die Fachhochschulen um eine Einschätzung der Auswirkungen der Coronapandemie gebeten. Das Berichtsjahr war sodann wie vorausgesehen durch die Coronapandemie geprägt und die Zürcher Fachhochschulen hatten in diesem Zusammenhang einige Herausforderungen

zu bewältigen. Vordringlichstes Ziel war es, sicherzustellen, dass die Studierenden ihr Studium möglichst ohne Qualitätseinbusse fortsetzen und die dazugehörigen Leistungsausweise erlangen konnten. Als Folge davon erfuhr die Digitalisierung der Lehre eine Beschleunigung. So mussten die Hochschulen innert kürzester Zeit von Präsenz- auf Fernunterricht umstellen, was in technischer sowie in organisatorischer Hinsicht eine grosse Herausforderung darstellte.

Die ZHAW verfügte auf der Ebene der gesamten Hochschule über ein Kernteam und eine breit abgestützt Taskforce zur Bewältigung der Coronapandemie. Diese beiden Gremien tagten seit letztem Frühling mindestens einmal wöchentlich. Wichtige Entscheide zum Studienbetrieb wurden auf Antrag der Taskforce von der Hochschulleitung gefällt. Ergänzend dazu verfügten alle Departemente über adäquate eigene Strukturen zur operativen Bewältigung der Coronapandemie. Die ZHAW konnte auf bereits vorhandene gute Infrastrukturen für den Online-Unterricht und auf erfahrene Mitarbeitende zählen. Für die ZHAW ist klar, dass der Unterricht an der ZHAW künftig methodisch vielfältiger sein wird. Der Anteil an Online-Vorlesungen oder hybride Formen des Unterrichts werden zunehmen.

An der ZHdK hat die Coronapandemie das Studieren, Lehren, Forschen und Arbeiten fundamental verändert und der digitalen Lehre einen Schub versetzt, neue Formate hervorgebracht, jedoch gleichzeitig auch die Angehörigen der Hochschule stark belastet. Um die Herausforderungen der Coronapandemie zu meistern, wurde im Februar 2020 der ZHdK-Pandemieplan aktualisiert, ein Krisenstab sowie die Kommission digitaler Unterricht gebildet. Die Organisation, Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortung des Krisenstabs sind im Pandemieplan der ZHdK geregelt. Die Leitung obliegt der Verwaltungsdirektorin. Die Kommission digitaler Unterricht bereitet die strategischen Entscheide vor, die von der Hochschulleitung danach verabschiedet werden.

Die PHZH richtete zwei Krisenstäbe ein, die in der ersten Jahreshälfte wöchentlich tagten, danach alle zwei Wochen. Der operative Krisenstab analysierte die betrieblichen, logistischen und sicherheitsrelevanten Probleme und setzte entsprechende Massnahmen um. Der strategische Krisenstab traf übergeordnete Entscheide und stimmte sich nach aussen mit der Bildungsdirektion, den Behörden und den anderen Hochschulen ab. Die Entscheidungen des strategischen Krisenstabs orientierten sich konsequent an den Bedürfnissen der Hochschule und an den Vorgaben der Kantonsregierung und des Bundes. Die ordentlichen Geschäfte der Hochschulleitung wurden weiterhin in den ordentlichen Sitzungen gesondert behandelt.

4. ZHAW

Strategische Ziele

Im Sommer 2020 wurde die Hochschulstrategie 2015–2025 der ZHAW erstmals überarbeitet und jedes der drei strategischen Ziele, die unverändert blieben, mit je einer Stossrichtung ergänzt. Die Hochschulleitung hatte bei der Entwicklung Hochschulstrategie eine Überarbeitung zur Hälfte ihrer Laufzeit eingeplant.

Zum Ziel «wissensbasiert und kompetenzorientiert» gehört neu die Stossrichtung Lebenslanges Lernen. Durch diese Ergänzung soll die fortwährende Entwicklung des Individuums durch die Bildungs- und Lernprozesse gemäss Hochschulstrategie 2015–2025 und Lernprozesse in unterschiedlichen Lebenssituationen und über die gesamte aktive berufliche Lebenszeit hinweg verstärkt berücksichtigt und gefördert werden.

Innerhalb des Ziels «transformativ» wurde die Nachhaltige Entwicklung gestärkt. Kompetenzen in diesem Feld sollen noch aktiver als bisher gefördert und Studierende ausgebildet werden, die sich für den Erhalt der Lebensgrundlagen im Sinne der Sustainable Development Goals einsetzen. In einem grösseren Rahmen soll durch die Bereitstellung wissenschaftlicher Grundlagen und Innovationen ein Beitrag zur Nachhaltigen Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft geleistet werden.

Auch das Ziel «transformativ» wurde mit einer weiteren Stossrichtung ergänzt, die den Beitrag der ZHAW im Bereich der digitalen Transformation und Innovation von Wirtschaft und Gesellschaft sowie den damit verbundenen Beitrag zur Wettbewerbsfähigkeit des Kantons Zürich hervorhebt. Insgesamt strebt die ZHAW eine stärkere Vernetzung mit den anderen Zürcher Hochschulen an.

Unter dem dritten Ziel «europäisch» wurde als weitere Stossrichtung die aktive Beteiligung der ZHAW an der Profilierung und Weiterentwicklung des europäischen Hochschul-, Forschungs- und Innovationsraums hinzugefügt.

Infrastruktur

Auch dieses Jahr ist das Studierendenwachstum mit 2,7 Prozent nach wie vor erheblich. Mit der räumlichen Entwicklung will die ZHAW diesem Wachstum und den damit einhergehenden Herausforderungen gerecht werden.

Auf dem Campus Stadt-Mitte in Winterthur konnten 2020 bedeutende Bauten fertiggestellt werden. Direkt neben den Hallen 189 und 191 der Architekturabteilung steht nun das Haus Richard Coray. In diesem Neubau verfügt das Bauingenieurwesen seit Februar über eine

Laborhalle, Werkstätten sowie verschiedene Hörsäle, Unterrichts- und Arbeitsräume. Mit dem Umzug der Bauingenieure befinden sich nun alle Räumlichkeiten des Departements Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen an einem Standort.

Ein weiterer Meilenstein konnte für die ZHAW mit der Fertigstellung des Hauses Adeline Favre erreicht werden. So wurde im Berichtsjahr das schweizweit grösste Ausbildungs- und Forschungszentrum für Gesundheitsberufe in den Bereichen Pflege, Ergo- und Physiotherapie, Hebamme sowie Gesundheitsförderung und Prävention offiziell eröffnet.

Weiter konnte auf dem Campus Reidbach in Wädenswil der Grundstein für ein neues Laborgebäude des Departements Life Sciences und Facility Management gelegt werden. Bis im Sommer 2021 entsteht dort ein modernes Zentrum für Lebensmittel- und Getränketechnologie.

Forschung/Horizon 2020

Als Teil der Hochschulstrategie 2015–2025 verfolgt die ZHAW seit 2015 eine neue Forschungsstrategie mit dem Ziel, mehr finanzielle Mittel aus den EU-Förderprogrammen zu akquirieren. Mit ihrer EU-Strategie hat die ZHAW die Ziele für eine Partizipation an Horizon 2020 und Horizon Europe definiert. 2020 hat das Ressort F&E den Erfolg der Strategie evaluiert. Durch die EU-Strategie konnte die Beteiligung am Forschungsrahmenprogramm Horizon 2020 auf allen Ebenen (Departemente, Institute, Forschungsgruppen) deutlich erhöht werden. Aus der Vielzahl der eingereichten Anträge resultierten 41 durch Horizon 2020 finanzierte grosse Projekte, an denen Forschende der ZHAW massgeblich beteiligt waren. Mehr als die Hälfte davon stammt aus den Jahren 2019 und 2020, was auf eine stark ansteigende Erfolgskurve verweist.

Um die Forschenden in ihrem Engagement zu unterstützen und die Erfolgsrate in Hinblick auf das im Februar 2021 beginnende 9. Rahmenprogramm Horizon Europe zu steigern, hat die Hochschulleitung im September 2020 vier Massnahmen beschlossen, die ab 2021 bis 2024 gelten:

- Forschende der ZHAW können einfacher an erfolgversprechenden Programmen mit Eigenfinanzierung (z. B. AAL, EUROSTARS oder EuroHPC) teilnehmen, weil die Hürde der Eigenfinanzierung abgebaut wird.
- Forschende und Institute können EU-Programme mit einer überdurchschnittlich hohen Erfolgsrate wie die Knowledge and Innovation Communities (KIC) mitgestalten und Mittel für Forschung und Lehre akquirieren, weil die ZHAW 50 Prozent der Beitragskosten übernimmt.

- Institute können für erfolgversprechende Forschende gezielt Unterstützungsmassnahmen definieren und beantragen. Die Massnahmen werden je zur Hälfte durch das Institut und aus den zentralen Mitteln finanziert.
- Forschende werden in allen Fragen der Finanzabwicklung von EU-Projekten durch spezialisierte Controllerinnen und Controller unterstützt.

5. ZHdK

Major-Minor-Modell

Die ZHdK ist daran, eine zukunftsfähige Ausbildung in den Künsten, im Design und in der Vermittlung auszuarbeiten, um ihre Absolventinnen und Absolventen auf Berufskarrieren vorzubereiten, die immer individueller und vielfältiger verlaufen und gleichzeitig hohe Anforderungen an die Kollaborationsfähigkeit stellen. Dazu wird seit 2017 ein Major-Minor-Modell erarbeitet. Die Reform soll die Angebote der ZHdK durchlässiger machen, die Wahlfreiheit der Studierenden erhöhen und neue Themen für das Studium erschliessen. Im Berichtsjahr wurden die ersten Studiengänge konkretisiert. Die Einführung des neuen Modells musste aufgrund der Coronapandemie auf nächstes Jahr verschoben werden. Damit steht für die Entwicklungsarbeit mehr Zeit zur Verfügung.

Die ZHdK ist neben der starken Belastung der Mitarbeitenden durch den laufenden Betrieb, insbesondere unter den Bedingungen der Coronapandemie, und die gleichzeitige Entwicklungsarbeit an den künftigen Studienkonzepten mit weiteren Herausforderungen konfrontiert. Das neue Studienmodell verlangt administrative und organisatorische Anpassungen und deren Abbildung im IT-System. Auch werden Änderungen bei den Anstellungen in jenen Fällen notwendig sein, in denen die neuen Studienprogramme personelle Anpassungen erfordern.

Die ABG wird die Reform weiterhin kritisch begleiten und sich zu gegebener Zeit erneut darüber informieren lassen.

Plattform Shared Campus

Der Shared Campus ist eine von der ZHdK mit internationalen Partnern konzipierte Plattform für Lehre und Forschung. Die Pandemie zeigte, dass grosse Herausforderungen bei steigender Dringlichkeit nur gemeinsam angegangen werden können. Die Plattform, die 2019 von der ZHdK und sechs führenden Kunsthochschulen Asiens und Europas gegründet wurde, hat sechs neue Institutionen als «Theme

Partners» aufgenommen. Der Shared Campus zielt darauf ab, in global relevanten Themenfeldern wie Social Transformation, Pop Cultures oder Critical Ecologies nachhaltiges Wissen aufzubauen und transkulturelle Perspektiven in Lehre und Forschung zu verankern. Die Aufbau-phase dauert auch im Berichtsjahr weiter an und wird voraussichtlich Ende 2021 abgeschlossen sein. Danach soll es durch einen regulären Betrieb abgelöst werden. Aktuell wird eine Strategie entwickelt, die bezüglich der Aufnahme neuer Partner eine zurückhaltende Vorgehensweise vorsieht. Gleichzeitig sind neben den bestehenden Angeboten eigentliche Studiengänge in Entwicklung. Im Aufbau sind zudem die Publikationstätigkeit und der Ausbau der Forschungsnetzwerke. Die Entwicklung der für das Projekt zentralen digitalen Plattform wird unter dem Lead der ZHdK mit substanziellen Mitteln der Mercator-Stiftung vorangetrieben.

Shenzhen International School of Design

Im November 2020 bewilligte das chinesische Bildungsministerium die Shenzhen International School of Design, an deren Aufbau sich die ZHdK gemeinsam mit zwei europäischen Partnern beteiligt. Gleichzeitig ergingen zum Engagement der ZHdK an einer chinesischen Hochschule für Design und Architektur mehrere kritische Medienartikel. Vor diesem Hintergrund wollte die ABG sowohl von der Bildungsdirektorin als auch vom Fachhochschulrat näher über das Engagement in China informiert werden, insbesondere darüber, wie die Meinungsfreiheit und die künstlerische Freiheit der Studierenden an beiden Standorten gewährt bleiben können.

Nach Angaben des Fachhochschulrates und der ZHdK sei für die Studierenden die Freiheit von Forschung und Lehre gewährleistet. Sollte diese beschnitten werden, enthalte die Vereinbarung über die Zusammenarbeit eine Ausstiegsklausel. Zudem werden im Joint Management Committee, in dem die ZHdK mit drei von zehn Sitzen vertreten ist, wesentliche Einschränkungen thematisiert. Aktuell prüft die Hochschulleitung die Bedingungen dieses Engagements unter den zunehmend angespannteren politischen Verhältnissen.

Aus Sicht der ABG birgt dieses Engagement für die ZHdK ein gewisses Reputationsrisiko, weshalb sie den weiteren Verlauf des Engagements beobachtet.

Verlängerung Amtszeit des Rektors

Der Fachhochschulrat hat an seiner Sitzung vom 7. Juli 2020 eine Verlängerung der Amtszeit des Rektors der ZHdK bis längstens Ende Juni 2023 beschlossen. Die ABG wollte über die Gründe der Verlängerung informiert werden.

Der Fachhochschulrat hat es als zielführend erachtet, dass der amtierende Rektor Thomas D. Meier die Umsetzung des Studienreformprojekts Major-Minor oder des Shared Campus über die dritte Amtszeit hinaus begleitet. Das Vorliegen eines besonderen Falles wurde somit bejaht.

Für die ABG erschliesst sich die Begründung betreffend des Vorliegens eines besonderen Falles nicht.

Mitarbeitendenbefragung

Mitarbeitendenbefragungen werden an der ZHdK in verschiedenen Formen durchgeführt: Zur allgemeinen Arbeitssituation und -zufriedenheit werden Online-Befragungen aller Mitarbeitenden durchgeführt. Bis anhin besteht kein fester Rhythmus für Mitarbeitendenbefragungen, die letzte wurde im Jahr 2016 durchgeführt. Weiter werden qualitativ angelegte Partizipationsverfahren zu zentralen Themen wie die ZHdK-Strategie oder die Studienmodellreform durchgeführt. Diese Verfahren sind vielfach auf bestimmte Personalkategorien und Projekte bezogen.

2020 wurde als zusätzliches Instrument, das den Mitarbeitenden strukturierte Rückmeldungen an ihre Vorgesetzten erlaubte, für die Führungskräfte ein sogenanntes 360-Grad-Feedback durchgeführt. Die Teilnahme musste aus rechtlichen Gründen freiwillig gestaltet werden.

Die Ergebnisse der Mitarbeitendenbefragungen wurden publiziert sowie an hochschulöffentlichen Veranstaltungen vorgestellt und diskutiert. Die verschiedenen Massnahmen zur Umsetzung der Ergebnisse wurden in Projektgruppen unter Einbezug der Mitwirkung konzipiert und durchgeführt.

Aktuell laufen die Vorbereitungen auf eine erneute Durchführung einer Mitarbeitendenbefragung mit Fokus auf das laufende Major-Minor-Projekt. Dabei wird auch über die Rhythmisierung entschieden.

Die ABG befürwortet regelmässige Mitarbeitendenbefragungen und sieht den Ergebnissen der geplanten Umfrage mit Interesse entgegen.

6. PHZH

CAS Praxisdozentin/Praxisdozent

Ziel des CAS war die Erweiterung und Vertiefung wissenschaftsbasierter didaktischer, bildungs- und erziehungswissenschaftlicher Kenntnisse sowie der Erwerb erweiterter Coaching-Kompetenzen zur Arbeit sogenannter Praxisdozentinnen und Praxisdozenten mit den Studierenden. Die Praxisdozentinnen und Praxisdozenten sind über ihre Tätigkeit im Auftrag der PH in der berufspraktischen Ausbildung hinaus auch

Multiplikatoren für die Erweiterung unterrichtsrelevanter Kompetenzen an ihren Schulen.

Das Pilotprojekt Praxiszentren zeigte, dass dieses Modell mit jeweils einer Praxisdozentin oder einem Praxisdozenten pro Zielstufe zu teuer wird. Der CAS wird daher nicht fortgeführt. Die Ausbildung ist jedoch daran, das Modell anzupassen, denn die PHZH braucht weiterhin ein Weiterbildungsangebot für all jene Personen aus dem Schulfeld, die in der berufspraktischen Ausbildung mitwirken. Das sind insbesondere Praxisdozierende, Mentorinnen und Mentoren sowie Praxislehrpersonen. Ein Weiterbildungsangebot in Form einer Palette von Angeboten für unterschiedliche Anwendungsbereiche der berufspraktischen Ausbildung ist in Entwicklung.

Die drei kooperierenden Pädagogischen Hochschulen Zürich, Schaffhausen und der Nordwestschweiz haben entschieden, den CAS in überarbeiteter Form weiterzuführen, die eine erweiterte Zielgruppe anspricht. Weil die mit einem neuen Angebot anzusprechenden Funktionen und Zielgruppen an den drei PHs unterschiedlich sind, finden weitere Entwicklungen unabhängig statt. Die Kooperationsvereinbarung wird nicht erneuert. Der Pilotversuch ist abgeschlossen.

Die drei PHs prüfen je die Idee von Bausteinen/Modulen, welche die verschiedenen PHs anbieten. Die Partner können so voneinander profitieren und gleichzeitig auf ihre Bedürfnisse abgestimmte Module entwickeln. Jede Hochschule definiert, welche Angebote mit welchen Inhalten sie für welche Zielgruppe benötigt. Die Angebote sollen für andere PHs geöffnet und gegenseitig angerechnet werden. Sobald der weitere Bedarf abgeklärt ist, kann eine lose Kooperation weitergeführt werden.

Studierendenzahl

Die Anzahl Studierender an der PHZH erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um rund 6,5 Prozent. In den Ausbildungsstudiengängen waren im Berichtsjahr 3861 Studierende (Vorjahr: 3627) eingeschrieben. Dieser markante Anstieg ist nach Ansicht der Bildungsdirektion darauf zurückzuführen, dass die gesellschaftliche Anerkennung des Lehrberufs in der Coronapandemie gestiegen ist.

Infrastruktur

Seit September 2012 ist die PHZH in einem Campus neben dem Zürcher Hauptbahnhof untergebracht. Die 1544 Räume wurden für 2500 Studierende geplant. Im Jahr 2020 zählte die PHZH insgesamt 3861 Studierende, sodass die Kapazitätsgrenze der Campus-Räumlichkeiten deutlich überschritten ist. Während der Unterricht im Berichtsjahr zwar aufgrund der Coronapandemie zu einem grossen Teil im Distanzmodus stattfand und die Infrastruktur somit entlastet wurde,

verfolgt die PHZH mit Blick auf die Folgejahre zwei strategische Stossrichtungen.

Mit der Stossrichtung «Erhöhung der Flächeneffizienz» soll die Raumsituation weiter optimiert werden (z. B. durch «desksharing», Erhöhung mobiles Arbeiten, Einführung der Clean-desk-Policy, neue Lehr-Lern-Methoden). Im Rahmen der Stossrichtung «Zusätzliche Fläche» hat die PHZH über die Bildungsdirektion beim Immobilienamt eine Bestellung für die Anmietung zusätzlicher Fläche eingereicht.

Mitarbeitendenbefragung

Die Mitarbeitendenbefragung wird alle vier Jahr durchgeführt. Damit wird ein externes Institut beauftragt, damit Anonymität und Neutralität sichergestellt werden können. An den letzten Befragungen, die 2019 durchgeführt wurden, haben sich rund 70 Prozent der Mitarbeitenden beteiligt.

Im Berichtsjahr wurden drei Pulsbefragungen zum Umgang mit dem Remote-Betrieb durchgeführt. Zwei der Befragungen richteten sich an die Mitarbeitenden und eine an die Studierenden. Ergänzend dazu erfolgten Kurzbefragungen zu spezifischen Themen und Mitarbeitendengruppen. Die Ergebnisse der Umfragen zeigten insgesamt hohe Zustimmungswerte und Zufriedenheitswerte.

7. Ereignisse nach dem Stichtag

Prüfungsorganisation ZHAW während der Coronapandemie

Gemäss verschiedener Medienberichte und Mitteilungen an die ABG-Mitglieder war es bei der Organisation von Prüfungen an der ZHAW zu organisatorischen und technischen Problemen gekommen. Nachfragen bei der Bildungsdirektion als Aufsichtsbehörde ergaben, dass die Prüfungsvorbereitung und -kontrolle verbessert wurde. Für die schriftlichen Online-Prüfungen werden Fernüberwachungsdienste eingesetzt.

Die ABG wird sich nach Ende der Prüfungsphase mit den Erfahrungen und Erkenntnissen der Hochschulen mit den Online-Prüfungen befassen und eine Auswertung vornehmen.

Rahmenabkommen und Auswirkung auf die Zusammenarbeit mit der EU

Im Rahmen der Geschäftsberichtserstattung im Mai 2021 bat die ABG die Rektoren der drei Fachhochschulen um eine Einschätzung, wie die Fachhochschulen vom Scheitern des Rahmenabkommens mit der EU betroffen sind und wie sie sich darauf vorbereiten.

Die Rektoren sind sich einig, dass durch das Scheitern des Rahmenabkommens der Zugang zu den Bildungs- und Forschungsprogrammen der EU (Horizon Europe und Erasmus+) gefährdet ist, was sich negativ auf die Mittel und die Reputation ihrer Institutionen auswirken dürfte. Diese Programme sind für die internationale Vernetzung für Forschende und Studierende sehr wichtig. Wenn sich Schweizer Forschende als Partner aus Drittstaaten an Horizon-Europe-Projekten beteiligen, sind ihr Einfluss und ihre Partizipationschancen deutlich verringert. Auch dürfte es dazu führen, dass Forschende aus der Schweiz weniger häufig von europäischen Forschungspartnern angefragt werden, an Konsortien teilzunehmen, und sie entsprechend weniger Projekte eingeben können. Die PHZH erklärt zudem, dass von ihren Studierenden ein Austausch in Form eines Sprachaustausches oder Praktikums mit Schulen bzw. Hochschulen im Ausland erwartet wird.

Die ABG wird die Entwicklungen auf nationaler Ebene beobachten und im Folgejahr im Rahmen ihrer Berichterstattung auf die tatsächlichen Folgen, die zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts noch schwierig einzuschätzen sind, für die Fachhochschulen eingehen.

8. Abschliessende Bemerkungen

Die drei Fachhochschulen haben ihren jeweiligen Lehr-, Weiterbildungs-, Forschungs- und Dienstleistungsauftrag auch unter den herausfordernden Bedingungen der Coronapandemie engagiert wahrgenommen und die Krise als Chance für die Weiterentwicklung ihrer Institutionen zu nutzen versucht. Die nächsten Jahre werden zeigen, inwiefern sich die Lehr- und Lernmethoden durch Corona verändern und welchen Beitrag daraus die Fachhochschulen für Wirtschaft und Gesellschaft leisten. Die ABG dankt allen Angehörigen der Fachhochschulen für ihr Engagement und speziell für die zusätzlichen Leistungen, die im Coronajahr erbracht wurden.

9. Antrag der Aufsichtskommission Bildung und Gesundheit

Die Zürcher Fachhochschule erfüllt ihren Auftrag, wie er in § 2 des Fachhochschulgesetzes festgehalten ist. Die ABG beantragt dem Kantonsrat die Genehmigung des Jahresberichts 2020 der Zürcher Fachhochschule.